

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn.

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
ohne Lieferlohn und Postgebühr.

Druck und Verlag von Alois Borge in Eltville.

Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Morgen, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Morgen abgem.



N^o 82.

Eltville, Dienstag, den 26. September 1916.

47. Jahrg.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Septbr. vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Ruprecht von Bayern.

Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Festigkeit. Nächtliche feindliche Vorstöße bei Courcellette, Rancourt und Bouchavesnes sind mißlungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Maasgebiet nahm die Feuerartillerie links des Flusses und in einigen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegerartillerie mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Buddede, die Leutnants Bittgens und Hochndorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. Sept. spät abends wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden unter andern in Lille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. September englische Militär-Anlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Mit starken Kräften griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Eborow erneut an. Bei Manasjew drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unser Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten zusammen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In den Karpathen gewannen wir zwischen der Budo-

wa und Baba Bodowa, sowie am Ostrand von Gimbros-lawa in früheren Gefechten eingebrachte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kislidaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am Vulkanpaß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgelenkt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister
von Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Sept. (Ämtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschalls Kronprinz Ruprecht von
Bayern.

Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Comblès—Rancourt und bei Bouchavesnes mißlungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am 23. September wurden am Werk Thiaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranaten-Angriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen, unsere Abwehrge-schäfte holten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Bess wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Esen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Die am 23. Sept. durch sofortigen Gegenstoß wieder-eroberte Stellung bei Manasjew wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Blota-Lipa und der Najarowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingebundene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Budowa-Abschnitt (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgelenkt.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdok- und Vulkan-Paß sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Pinle Cobadinu—Topraisar.

Die Festung Bukarest wurde durch eine unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front.

Am 23. Sept. kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmalcalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ein neuer Luftangriff auf England.

WB. Berlin, 24. Sept. (Ämtlich.) In der Nacht zum 25. Sept. haben mehrere Marine-Luftschiffe gegen London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor dem Ueber-schreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Angriff zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die furchtbaren Verluste der Engländer und Franzosen.

* Amsterdam, 23. Septbr. (Zens. Bln.) Von der englischen Zensur ist ein Telegramm eines englischen Berichters an der französischen Front verboten worden, über den Inhalt wird dem Berichterstatter der „Voss. Zig.“ von glaubwürdiger Seite aus London gebracht: Das Telegramm besagt, daß die Gefechte der letzten Wochen an Festigkeit alles bisher dagewesene übertreffen. Jeden Abend war das umkämpfte Gelände ein Riesenleichenfeld. Die Verluste der englischen Truppen waren furchtbar. Es sei ernstlich zu bezweifeln, ob man mit Sturmangriffen zum Ziele gelange, denn die Verluste seien auf die Dauer nicht zu ersetzen. Frankreich könne keine Reserven mehr

Im Westenbrand

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Zollinger.

(20. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Er hatte die Sechzig sicherlich schon erreicht; aber man mußte bei seinem Anblick trotzdem ohne weiteres begreifen, daß er Jahrzehntelang hatte für einen der schönsten Männer gelten können. Seine gertenschlanke, geschmeidige Gestalt war noch immer ein Typus vollkommenster männlicher Eleganz. Das ungelichtete, nur leicht angegraute Haupthaar, das glatte, rosige Gesicht mit dem wohlgepflegten, spitz geschnittenen Vollbart, ließen ihn im Verein mit der Elastizität seiner Haltung und seiner Bewegungen geradezu jugendlich erscheinen, und sein Lächeln, das zwei Reihen gesunder, schneeweißer Zähne sehen ließ, war von bestrickender Liebesswürdigkeit. Vom Wirbel bis zur Sohle war er die vollkommenste Verkörperung jener Männergattung, der die Herzen der Frauen zuzuliegen pflegen, wie betörte Schmetterlinge einer Kerzenflamme.

„Ah, du bist es, mein Liebling! — Vergib den unwürdigen Empfang! Du weißt, von dir gestört zu werden, bedeutet mir immer eine Freude.“

Er sprach Französisch, aber mit dem harten Akzent des Russen, und er streckte zugleich seine beiden Hände aus, wie wenn er das junge Mädchen zärtlich an sich ziehen und umarmen wollte.

Aber Erna, die rasch an ihm vorbei in das Zimmer getreten war und die Tür hinter sich ins Schloß gedrückt hatte, wich vor der beabsichtigten Berührung zurück.

„... es nicht dringend notwendig gewesen wäre,“ erwiderte sie auf deutsch. „Aber unsere Auseinandersetzung bildet keinen Aufschub. Weißt du, daß wir unmittelbar vor dem Ausbruch eines Krieges stehen? Aber ich brauche wohl nicht erst zu fragen. Denn wer sollte es besser wissen als du?“

Wenn Erna Benehmen und der harte Ton ihrer Rede den Grafen befremdeten, so wußte er es doch gut zu verbergen. Lächelnd streichelte er seinen Spitzbart und erwiderte leichtsin:

„Es scheint in der Tat, daß die Deutschen die unglaubliche Torheit begehen wollen, Oesterreich zuliebe einen Krieg anzufangen. Und nur aus diesem Grunde habe ich meine Heimkehr so sehr beeilt. Denn ich mußte mein Kleinod doch irgendwo im sonnigen Süden in Sicherheit bringen, ehe hier die Straßen vom rauhen Kriegslärm widerhallen.“

„Eine sehr freundliche Absicht! Nur hättest du das augenscheinlich vergessen, daß ich eine Deutsche bin, und daß deshalb mein Platz auch nirgends anders sein kann, als in meinem deutschen Vaterlande.“

„Kind, welche romantische Ueberspanntheit! — Deine patriotischen Empfindungen in allen Ehren, — aber was kannst du denn deinem Vaterlande nützen?“

„Das ist meine Sache, und dir am wenigsten bin ich eine Antwort darauf schuldig. Denn daß es von vornherein klar werde zwischen uns: ich habe deine Heimkehr nur deshalb noch abgewartet, um dir zu sagen, daß ich dich verabscheue und verachte wie sonst keinen Menschen auf der ganzen Welt!“

Graf Wolkonski, der an einem Tischchen lehnte, veränderte seine lässige Stellung nicht; nur das Spiel der Finger an seinem Barte wurde vielleicht um ein geringes nervöser.

„Ein lebenswürdiger Empfang — das muß ich sagen. Und wodurch, wenn ich fragen darf, habe ich mir mit einem Male deinen Abscheu und deine Verachtung zugezogen?“

„Dadurch, daß ich erfahren habe, welches Gewerbe du betreibst.“

„Ein Gewerbe? Und das wäre?“

„Das Gewerbe eines Spions. Das fluchwürdigste und schimpflichste unter der Sonne.“

„Nun, darüber ließe sich streiten! Die Spionage, mein Kind, kann auch etwas sehr Verdienstliches und Patriotisches sein. Aber darüber brauchen wir uns ja nicht weiter zu unterhalten. Die Hauptsache ist, daß du dich mit deiner sonderbaren Vermutung in einem unbegreiflichen Irrtum befindest. Wer, in aller Welt, hat dir denn dies Märchen aufgeschwatzt?“

„Alle Welt ist davon unterrichtet. Und ich habe außerdem die unwiderleglichen Beweise in meinen Händen.“

„Beweise? — Da wäre ich doch einigermaßen neugierig!“

Erna öffnete ihr Handtäschchen und hielt ihm die Blätter entgegen, die sie dem an sie adressierten Briefe entnommen hatte.

Fortsetzung folgt.

heranzuführen, weshalb die anderen Verbündeten dies tun mußten. Man müsse prüfen, ob nicht die andere Strategie erfolgreicher wäre.

WB. London, 24. Sept. Amtliche Meldung, 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe nahmen an dem Angriff auf Großbritannien in der letzten Nacht teil. Die Grabschiffen im Südosten, im Osten und in der Mitte des Landes und Ost - Lincoln wurden hauptsächlich heimgeführt. Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge flogen auf und die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer und trieben die Luftschiffe zurück. Immerhin wurden auf den südöstlichen und östlichen Teil von London Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen geküßt herab und ging mit der ganzen Besatzung zu Grunde, die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

Aus der sehr knapp gehaltenen, vorläufigen amtlichen Londoner Meldung ist zu entnehmen, daß dieser Luftangriff in der Nacht zum 24. September von allen bisherigen Bombardements der englischen Hauptstadt wohl der gewaltigste war und schrecklichste Wirkung erzielt hat. Nach keinem der bisherigen Angriffe unserer Luftschiffe hat die englische Regierung mit der gleichen Schnelligkeit Ergebnisse mitgeteilt. Gegenteil in beschwichtigenden Telegrammen eine umfassende Wirkung der Bombenwürfe verneint. Indem diesmal das im Gegenteil der Fall ist und auch schon die Belegung des südlichen, südöstlichen und östlichen Teils von London, sowie eine große Zahl von Opfern verkündet wird, ist erwiesen, daß die englische Hauptstadt in der Nacht zum gestrigen Sonntag die Nacht deutscher Kriegsmittel in härtestem Maße zu fühlen bekommen hat. Und, wie zu hoffen ist, zum Beweis dafür, daß der Kampf gegen den Hauptfeind England mit den kräftigsten Mitteln ohne Einschränkung geführt wird. Schmerzlich berechnen wir den Verlust zweier deutscher Luftschiffe, doch gereicht es zum Trost, daß diese Einbuße den großen Erfolg des Gesamtangriffes nicht zu beeinträchtigen vermag.

Herabsetzung der Kriegsbesoldung für Offiziere.

* **Berlin, 23. Septbr.** Das Armeeverordnungsblatt enthält eine Verordnung über die Herabsetzung der Kriegsbesoldung für Offiziere und Offiziersstellvertreter, die am 1. Oktober erfolgen wird.

Der König von Italien durch einen Granatsplitter verletzt.

TU. Genf, 24. Septbr. Das Blatt „Eti de Paris“ erzählt, daß der König von Italien in der Schlacht bei Gozz durch einen Granatsplitter in der Hand leicht verwundet worden sei.

Die griechische Krisis.

Eine Ansprache des König Konstantin bei der Rekruten-Vereidigung.

WTB London, 22. Septbr. „Daily-Mail“ meldet aus Athen vom 20. Sept.: In Gegenwart des Königs leisteten heute 5 Rekrutenklassen den Hahneneid. Alle in Athen befindlichen Offiziere hatten Befehl, der Feier beizuwohnen. Der König hielt folgende Ansprache: Ihr habt meine Befehle zu befolgen. Ihr seid meine Soldaten, meine und keines anderen. Ihr müßt künftig als Soldaten euren Führern und durch sie mir treu sein. Aber treu allein ist nicht genug. Ihr müßt euren Vorgesetzten, euren Führern und eurem König blind gehorchen. Wenn jeder Soldat dachte, wie er wollte, und wenn er glaubt, die Bedürfnisse der Nation beurteilen zu können, so bedeutet das ein Unglück für die Armee und das Land. Man wird mancherlei sagen, um euch zu verführen. Hört euch vor niedrigen Ausbeutern des Patriotismus! Traut ihnen nicht, denn sie wollen euren Patriotismus mißbrauchen. Sie versuchen, unter dem Deckmantel des Patriotismus, Verbrechen zu begehen. Hört nicht auf sie, ihr tretet heute in die Armee ein, deren Geist vortrefflich ist und die viele Traditionen hat. Euch wird dort der Geist der Aufopferung eingebläht werden.

Vergeht nicht, was ich euch gesagt, vergeht niemals meine Worte. Seid treu, aufopferungsbereit und habt Vertrauen!

Die russische Armee in Persien.

* **Stockholm, 24. Septbr.** Die Lage der russischen Armee in Persien wird russischerseits als ernst aber nicht hoffnungslos betrachtet. „Nowoje Wremja“ veröffentlicht eine optimistische Schilderung der Lage, die sich durch den Rückzug von Hamadan gebessert habe. Der Berichterstatter richtet Ausfälle gegen den englischen Botschafter in Kaswin.

Ein furchtbares Attentat rumänischer Soldaten auf einen eignen Offizierszug.

* **Stockholm, 25. Septbr.** In der Nähe der Stadt Danau verübten kriegsunlustige rumänische Soldaten ein furchtbares Attentat. Ein vollbesetzter Offizierszug, welcher über Kronstadt an die transilbanische Front gehen sollte, wurde durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt. Von 100 in diesem Zuge befindlichen Offizieren sind nur 7 ganz unverletzt geblieben. Von dem Zuge wurden die beiden vorderen Wagen durch die Explosion zerrissen und völlig in die Höhe gehoben und im Bogen einen Bahndamm hinuntergeschleudert. Die Bombe ist rumänischen Ursprungs. Das zweite Artillerieregiment, welches in Jassy steht, ist fast der Begehung dieses Verbrechens verdächtig. Die Stimmung in dieser Truppe wird als besonders aufgereizt geschildert, so daß man nicht einmal wagt, sie unmittelbar an die Front zu überführen. Das Verhältnis zwischen dem Offizierskorps und den Soldaten, welches in der ganzen rumänischen Armee weniger harmonisch ist, soll sich hier zu schwerer Gehorsamsverweigerung steigern. Die rumänische Heeresverwaltung entfandte von der Hauptstadt eine besondere

Untersuchungskommission, welche zunächst 6 Leute herausgriff und standrechtlich erschießen ließ. Seitdem verweigert das ganze Regiment den dienstlichen Gehorsam. In Bularest herrscht Zweifel darüber, was man mit der Truppe anfangen soll, da man eine Steigerung der im Heere bestehenden Gegensätze fürchtet und eine weitere Aufreizung der Stimmung nicht wagt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

— **Elville, 26. Sept.** Ueber die Grabstätte des großen Erfinders Gutenberg bringt die „Kölnische Zeitung“ in ihrer Nummer 970 folgenden interessanten Aufsatz: „Gutenberg's Grab.“ Elville und Mainz hat für die Fertigstellung der Druckkunst eine hervorragende Bedeutung. Hierher wandte sich Gutenberg mit seinen Verwandten Bechtelmeier, als seine Werkstatt 1462 in Flammen aufgegangen war und legte seine letzte Ruhestätte an. Sie ist heute die „Friedhofskirche“. In Elville starb auch der Meister; in der altertümlichen Pfarrkirche fand er, wie jetzt die Forschung nachgewiesen hat, seine letzte Ruhestätte. Bis in die neueste Zeit hinein glaubte man ziemlich allgemein, der in Elville verstorbene Erfinder sei nach seinem Tode in der Franziskaner Kirche in Mainz beigesetzt worden. Man berief sich dabei auf die Angaben seines Verwandten Gellhus (1499), besonders aber auf das Zeugnis des Frankfurter Patriziers Johann von Glauburg, der den Totenschild des Erfinders in Holz gearbeitet und an der Wand aufgehängt gesehen haben wollte (vor 1734). Nun ist neuerdings durch den Gutenbergforscher Schorbach und dem Gutenberg-Genealogen Sched zu Schweinsberg unwiderleglich nachgewiesen worden, daß das Totenschild, das Glauburg gesehen haben wollte, nicht der unseres Erfinders sein konnte. Damit entfiel die letzte Stütze für die Annahme, Gutenberg habe seine letzte Ruhestätte in Mainz gefunden. Unwahrscheinlich war diese Annahme ohnedies von vornherein; denn es ist bei der Vermögenslage des Erfinders völlig ausgeschlossen, daß die erheblichen Kosten für die Verbringung der Leiche von Elville nach Mainz und ihre Beisetzung daselbst aus der Hinterlassenschaft des Verstorbenen hätte bezahlt werden können. Wenig wahrscheinlich ist es aber auch, daß diese Kosten von anderer Seite aufgebracht worden wären; denn daß der im Alter erblindete Gutenberg, der sich zuletzt ganz von der Elviller Druckerei zurückzog, als Erfinder in Verlegenheit geriet, dafür sorgte schon genügend die Firma Just-Schöffer! Nun hat der Gutenbergforscher F. W. G. Roth (Geschichtsquellen des Niederrheingaus. I. S. 264 Anm. und S. 237) nach unserer Ansicht überzeugend die Bedenken zerstreut, die der Begründung von Elville als Begräbnisort des Erfinders hier und da noch im Wege waren, und nachgewiesen, daß die alte Elviller Pfarrkirche allein als Ruhestätte Gutenberg's in Betracht kommen kann.

+ **Elville, 26. Septbr.** (Nachmusterung der „D. L.“) Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums ist jetzt die Musterung des Jahrgangs 1898 sowie der dauernd untauglichen Mannschaften der Jahrgänge 1870 bis 1875 angeordnet worden. Es gehören sämtliche unausgebildeten Mannschaften dieser Jahrgänge, die im Frieden die Bezeichnung „dauernd untauglich“ erhalten haben und diejenigen, die als Landsturmpflichtige derselben Jahrgänge während des Krieges ebenfalls die Entscheidung „d. u.“ erhalten haben. — Die Nachmusterung der „D. L.“ 2. Aufgebotes erstreckt sich nur auf die Mannschaften des Jahrgangs 1898 und auf die „D. L.“ der Jahrgänge 1870 bis 1875, die nach dem 8. Sept. 1870 geboren sind.

— **Elville, 23. Septbr.** (Elville — ein deutscher Name!) Elville — den Namen dieses schönen Ortes inmitten im Rheingau empfindet man unwillkürlich als unheimlich, da der zweite Teil des Wortes ganz französisch aussieht und allgemein auch so ausgesprochen wird: nur der Rheingau sagt „Elville“. Soll man nun deshalb den Ortschaftsnamen ändern? Anscheinend ist er lateinischen Ursprungs und stammt aus römischen Zeiten. Die Gelehrten haben oft den Kopf darüber zerbrochen und untereinander über die Herkunft dieses Wortes gestritten. Nun gibt Oberbibliothekar Professor Zedler in den „Rheinischen Heimatblätter“ eine neue Deutung, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Aus Altabilla — so heißt der Ort in alten Urkunden — ist Elville geworden; aber nicht die Römer haben etwa ein von ihnen gegründetes Kastell so genannt, auch kann der Name nicht aus dem Trisch-Keltischen abgeleitet werden. Altabilla ist ein künstlich gebildetes lateinisches Wort, das erst im Mittelalter entstand, als die Mönche des Mainzer Peterstift die Seelsorge in oberen Teile des Rheingaus ausübten und ein Absteigerquartier bauten, um das sich im Laufe der Zeit andere Häuser ansiedelten. Das so gewordene Dorf nannten sie Altabilla, um schon durch den Namen den Vorrang dieses Ortes — dies liegt in dem Wort altabilla, wonach Altabilla seiner eigentlichen mittelalterlichen Bedeutung nach im Sinne von Oberdorf zu verstehen ist — vor den älteren Orten jener Gegend zum Ausdruck bringen. Aus Altabilla wurde im Munde des Volkes zunächst Altabilla, dann Altabille, Eltabill (so im 14. Jahrhundert) auch Elfeld, (so sagt Goethe in seiner „Reise am Rhein, Main und Neckar in den Jahren 1814 und 1815“). Der Name hat mit dem französischen nichts zu tun; man gönne ihm weiter die alte Bezeichnung.

✓ **Elville, 26. Sept.** Ueber die Heizung der Eisenbahnzüge im Winter teilt uns die Eisenbahndirektion folgendes mit: „Seit Einführung der Dampfheizung sind die Eisenbahnzüge bisher so gut geheizt worden, daß die Reisenden im allgemeinen warme Schutzkleidung für die Bahnfahrt nicht mehr mitzunehmen brauchten. Jetzt aber stellt der Krieg so hohe Anforderungen an die Eisenbahnverwaltung durch Abgabe vieler Lokomotiven in den besetzten Gebieten und Einstellung zahlreicher Heizkesselwagen an die Lazarett- und Verwundetenzüge, daß eine stets ausreichende Erwärmung besonders in langen Zügen und bei strengem Frost nicht gewährleistet werden kann.“

Die Staatseisenbahnverwaltung richtet deshalb an das reisende Publikum die Bitte, sich mit Eintritt kälteren Wetters ausreichend mit warmer Schutzkleidung zu versehen.“

○ **Elville, 26. Sept.** (Militärische Zurückstellungen, Verlegungs- und Beurlaubungsgehe.) Da sich in letzter Zeit die Fälle gehäuft haben, daß beim Stellb. Generalkommando des 18. A. in Frankfurt a. M. und bei unterstellten Ersatz-Truppenteilen Zurückstellungs-, Verlegungs- und Beurlaubungsgehe eingegeben, statt daß der vorgeschriebene Instanzweg eingehalten ist, richtet die Handelskammer zu Wiesbaden an die beteiligten Kreise ihres Bezirks wiederholt das dringende Ersuchen, alle Gesuche um Zurückstellung usw. nicht unmittelbar beim Stellb. Generalkommando sondern beim Zivilvorstehenden der Ersatzkommission 1. Instanz (Landrat Amt oder Polizeipräsident) einzureichen, sofern nicht für einzelne Fälle Ausnahmen zugelassen worden sind.

+ **Elville, 26. Sept.** Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die Garbid in Waggonladungen abgeben können, wollen sich unverzüglich mit der Geschäftsstelle der Handelskammer in Verbindung setzen.

— **Elville, 26. Sept.** (Versierung von Fässern.) Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die gebrauchte gesunde Fässer, die zur Füllung mit Obstsaft geeignet sind und die ein Fassungsvermögen von 200 bis 400 Liter besitzen, abgeben können, werden ersucht der Geschäftsstelle der Handelskammer unverzüglich Mitteilung zu machen.

○ **Elville, 25. Sept.** Die Nassauische Landesbank in Wiesbaden hat am 25. Sept. ihr neues Geschäftsgedäude Rheinstraße 44 bezogen. Der Neubau schließt sich dem alten Landesbankgebäude, das zum großen Teil noch mitbenutzt wird, in harmonischer Weise an und bildet in den edlen Formen seiner Straßenfront eine neue Zierde der Stadt Wiesbaden. Der Bau ist ausgeführt nach Plänen des königlichen Baurats Moritz in Köln, der bei dem vorausgegangenen Wettbewerb den 1. Preis davontrug. Im Erdgeschoß befindet sich die große Kassenhalle mit einem Raum für das Publikum von 200 qm Größe und den 20 Schaltern für die Abwicklung des gesamten Betriebes der Landesbank und Sparkasse etc. Im Untergeschoß liegt der 400 qm große Tresor, der in Abteilungen für vermittelbare Sparkassafächer, für offene Depots und für die Kassen zerfällt. Im ersten Obergeschoß sind die Diensträume für den Landesbankdirektor, die Landesbankräte und den Syndikus sowie die Buchhalterei-Abteilungen untergebracht, im 2. Obergeschoß befinden sich ebenfalls Büroräume sowie die Dienstwohnung des Landesbankdirektors. Die Errichtung des Neubaus war längst zu einem dringenden Bedürfnis geworden, da die starke Ausdehnung der Geschäfte der Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt schon seit Jahren die Verteilung des Betriebes auf 3 getrennte Häuser notwendig gemacht hatte. Die Kassen und Tresore waren außerdem unzureichend, auch entsprach die Unterbringung der zahlreichen Beamten längst nicht mehr den berechtigten Anforderungen. Durch den Neubau ist nunmehr ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Bankgebäude geworden, das durch die Hinzunahme weiterer Räume des alten Hauses jederzeit dem wachsenden Bedürfnis entsprechend ergänzt werden kann. Außerdem steht für eine weitere Ausdehnung der Diensträume das anstoßende, der Landesbank bereits gehörende Geschäftshaus, Rheinstraße 46 und Moritzstr. 2 und 4 zur Verfügung.

|| **Elville, 25. Sept.** (Verkehr mit Weim.) Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die beteiligten Kreise ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Vorbrücke für die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 14. Sept. 1916 und der Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage erstmalig zum 1. Oktober vorgeschriebenen Meldungen über Bestand, Verbrauch und Bedarf von Weim von der Geschäftsstelle der Handelskammer bezogen werden können.

+ **Winkel, 22. Sept.** (Gefangenenbehandlung bei unseren Feinden.) Ein bereits 1914 in Flandern gefangen genommener Winkler ward zunächst längere Zeit in England interniert, wo er schon nicht zum Besten hatte; dann wurde er nach Le Havre in Frankreich gebracht, wo es ihm, nach eingetroffenen Briefen zu urteilen, obwohl er ein arbeitsegewohnter anspruchloser Mann ist, noch härter erging. Einer seiner Kameraden und Bekannten wurde nun kürzlich, da er schwer krank war, auf Grund des Abkommens zwischen Deutschland und Frankreich nach der Schweiz zur Internierung überführt und teilte d. u. Angehörigen des obengewöhnlichen Winklers jetzt folgendes über der Zustände in Le Havre mit:

„Meine Frau A. l. . . . Die Lage der Gefangenen ist in Frankreich im allgemeinen sehr schlecht. Wir lagen in Le Havre auf einem Frachtschiff unten im Laderaum, etwa 200 Mann. Es war in dem Schiff nur ein Lichtschacht. Es war des Nachts eine sehr schlechte Luft darin und wir lagen sehr eng zusammen. In die Gassen drang kein Sonnenstrahl. Unsere Arbeit ist sehr schwer. Eisen, Baumwolle, Stacheldraht, Mehl, Getreide und Spiritus, das sind die Sachen, die wir verladen mußten. Dann das wenige Essen! Wir bekamen etwa 150 Gramm Brot und die Woche 4 mal Brühe. Hülsenfrüchte gab es alle Monat einmal, Fleisch bekamen wir 80 Gramm. Die Woche kann zweimal geschrieben werden, aber die meisten Briefe gehen nicht durch, wenn nicht alles Gutes darin steht. Wegen jeder geringfügigkeit bekommt man Arrest und sehr reichlich. Das Arrestlokal ist nur 1 Meter 20 Zentimeter hoch und darin liegen meistens 12-18 Mann. Es ist viel schlimmer wie bei uns strenger Arrest.“

Wenn man die Freiheiten der Gefangenen hierzulande betrachtet, so muß man sich fragen: Wo sind die Barbaren?“

× **Winkel, 25. Sept.** (Das älteste Wohnhaus Deutschlands.) Im dem uralten Rheingauort Winkel, dem „Pincella“ der Römer, befindet sich noch das „Graue Haus“, die Wohnstätte des berühmten Mainzer Erzbischofs

Rabanus Maurus, der dort um das Jahr 850 starb. Auf Anregung von Dr. Blath-Wiesbaden, einer der bedeutendsten Kenner der Karolingerzeit, hat der jetzige Besitzer des „Grauen Hauses“, Graf Matuschka-Greifswald, den ehrwürdigen Bau fachmännisch untersuchen lassen. Zugleich wurden Aufnahmen gemacht und Ausgrabungen in ausgedehntem Maße über die ganze Anlage vorgenommen. Unterstützt wurde hierbei Dr. Blath durch den Architekten Markloff. Ueber dieses geschichtlich merkwürdige Architekturdenkmal hat nun neuerdings P. Eichholz eine Broschüre erscheinen lassen, die in eingehender Weise die Bedeutung des „Grauen Hauses“, des ältesten deutschen Wohnhauses schildert. Zunächst ist zu betonen, daß der Verfasser in einwandfreier Weise nachweist, daß das Gebäude unbedingt dem 9. Jahrhundert zugewiesen werden muß. Um dies nachzuweisen, untersucht Eichholz genau die Einzelheiten der formalen Ausstattung des Hauses, vornehmlich die Umrahmung der Öffnungen und einige schmückende Belagen. Näher auf die interessante Ausführung Eichholz einzugehen, verbietet der Raum. Auch daß wir es wirklich mit dem Wohnhause Rabanus Maurus zu tun haben, beweist Eichholz. Er sagt in dieser Beziehung: „In seiner äußerst knappen Anlage und dabei doch aufwendischen Ausführungsweise kann das Haus nur in dem Besitz eines sehr vornehmen Mannes oder Familie gewesen sein.“ Unterstützt werden diese Ausführungen Eichholz durch Urkunden und Tradition. Die

Annalen von Fulda stellen unzweifelhaft fest, daß Rabanus Maurus in Winkel einen Hof besessen hat. Die Drißsage aber berichtet über die große Hungersnot des Jahres 850, daß Maurus täglich 300 Menschen in Winkel mit Speisen versehen habe, außer denen, die sich ständig in seiner Umgebung befanden. Dem Veranstalter und hochherzigen Unterstützer der technischen Untersuchung des ehrwürdigen Hauses, dem Grafen Matuschka-Greifswald sowie dem Verfasser der gut geschriebenen Monographie, P. Eichholz, gebührt lebhafter Dank dafür, daß sie der breiten Öffentlichkeit wieder eines der wertvollsten und interessantesten Baudenkmäler am ganzen Rhein nähergebracht haben.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

24. August.

Schwere Verluste der Russen im Kaukasus.
Neue Angriffe nördlich der Somme gescheitert.
Heftige Artilleriegefechte vor Verdun.
Erfolgreiche Kämpfe gegen russische Vortruppen.

25. August.

Die Stadt Rastoria von den Bulgaren besetzt.
Erfolgreicher Luftangriff auf London.
Neue schwere Kämpfe nördlich der Somme.
Ankunft der „Deutschland“ im Bremer Freihafen.
Erfolgreicher Gegenangriff Hindenburgs.

Russische Angriffe in den Karpaten abgeschlagen.

26. August.

Sieben italienische Segelschiffe versenkt.
Vergebliche feindliche Vorstöße nördlich der Somme.
Vorstöße der Bulgaren gegen die ägäische Küste.
Fünf feindliche Flugzeuge im Westen abgeschossen.
Alle englische Handelschiffe jetzt bewaffnet.
Englischer Hilfskreuzer torpediert.

27. August.

Italien erklärt Deutschland den Krieg.
Rumänens Kriegserklärung an Österreich-Ungarn.
Die Bulgaren an die ägäische Küste vorgedrungen.
Sämtliche Angriffe im Osten und Westen zurückgeschlagen.
Kaiser Wilhelm in Arafau.

28. August.

Die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht.
Heftige feindliche Angriffe an der Westfront abgewiesen.
Die Höhen von Borsko an der Moglenafont genommen.
Russische Vorstöße in Galizien abgeschlagen.
Deutschlands Kriegserklärung an Rumänien.

29. August.

Hindenburg zum Generalstabschef ernannt.
Feindliche Angriffe bei Thiepval blutig gescheitert.
Zusammenstoß mit russisch-rumänischen Truppen.
Erbitterter Nahkampf nördlich in Orlers.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Jede gezeichnete Mark arbeitet für den Sieg!

Die Kriegsanleihe ist die finanziellste Grundlage unserer Schlagfertigkeit. Sie hilft unserem unvergleichlichen Heer und unserer Flotte den Sieg über unsere Feinde zu vollenden und damit den Frieden herbeizuführen.

Zeichne deshalb Kriegsanleihe! Du sicherst Dir dadurch Dein Kapital und hohe Zinsen — und hilfst gleichzeitig dem Vaterland in seiner schwersten Stunde.

Wer nicht zeichnet, schwächt in seinen Kräften steht, beeinträchtigt unsere militärische Kraft und stärkt dadurch die Zuversicht und die Macht unserer Feinde.

Jede verweigerte Mark stärkt den Feind!

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englisch-französische Infanterie ist gestern, am 4. Tage des großen Ringens der Artillerien zwischen Auzer und der Somme zum einheitlichen Angriff angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Auzer und Guecourt 1. Abgabe erlitt der feindliche Sturm in unserer Feuer oder brach blutig vor unserer Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Guecourt 1. Abgabe und durch die Besetzung der in Linie Guecourt 1.—Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefahren englisch-franz. Hauptkräften und Masseneinsatz des durch

die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatlicher Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Leopold von Bayern.

Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajowo schlug vollkommen und unter blutigen Verlusten fehl.

Ein russisches Riesflugzeug wurde bei Borguny (westlich von Kiew) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russ. Eindecker im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Ruodawa-Abchnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy Ezer) stehen unsere Truppen im fortschreitenden Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kampflinie Szurdok—Bukonpaß die Grenzhöhen. Die Pakbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab. Sie sind heute Nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Herresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Front keine besondere Ereignisse.

Luftschiffe und Flieger griffen Bukarest erneut an.

Mazedonische Front am 24. Septbr.

Kleinere für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich von Prespa-See und beiderseits von Florina-stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende
**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung von Gewerbe- und Wander-
gewerbebescheinigungen für das Jahr 1917 sind baldigst, spätestens
jedoch im Laufe des Oktober im hiesigen Rathaus, Zim-
mer Nr. 3, zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Ter-
mins kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß
die beantragten Scheine bis spätestens 1. Januar 1917
bei unserer Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen, während
bei späterer Antragsstellung infolge der großen Zahl der
auszufertigenden Scheine die Fertigstellung derselben bis
zu diesem Zeitpunkte sich erfahrungsgemäß nicht immer
ermöglichen läßt. Der alte Schein ist bei Beantragung
des neuen vorzulegen.

Wir weisen darauf hin, daß nach der Bekanntmachung
des Herrn Reichsanwalt vom 4. März 1912 der Ge-
werbetreibende bei Stellung des Antrages auf Erteilung
eines Wandergewerbebescheinigung oder auf Erteilung
der Erlaubnis zur Mitführung anderer Personen beim
Gewerbebetrieb eine unaufgezogene Photographie in Visiten-
kartenformat beizubringen hat. Die Photographie muß
ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgöße von min-
destens 1,5 cm. haben und darf in der Regel nicht älter
als 5 Jahre sein.

Eltville, den 20. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Polizeiverordnung vom 3. Juli 1914 sind die
Kernobstbäume in der Gemarkung Eltville alljährlich bis
zum 15. Oktober mit einem Klebgürtel zu versehen und
bis zum 1. März 1917 abzutragen.

Nach diesem Zeitpunkt erfolgt die Ausföhrung der
Arbeiten durch die Polizeiverwaltung auf Kosten der
Eigentümer.

Zwangsverhandlungen werden mit Geldstrafe bis Mk. 9
und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Eltville, den 22. Septbr. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämt-
liche noch ausstehende Rechnungen für
den verflossenen Monat unter Beifügung
der Bestellzettel uns unverzüglich einzu-
reichen. Die Rechnungen sind ein für
allemal monatlich einzureichen.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.
Eltville. [4166]

Bekanntmachung.

Eicheln und Rosskastanien

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme.
Alle eingesammelten Früchte dieser Art
müssen im hiesigen Bezirk an den unserer-
seits bestellten Aufkäufer, die Firma Con-
rad Appel in Darmstadt, abgeliefert wer-
den. Die Adresse des dortigen Unterkäu-
fers dieser Firma wird noch bekanntgegeben.

Bezugsvereinigung
der Deutschen Landwirte G. m. b. H.
Berlin. [4258]

Elektr. Licht



**Wismann
Kalkbrenn**

Bestes Aufzucht- und Mastmittel ist Rademachers Kalk-Phosphor-
Lebertran. Wichtig zur Knochenbildung, regt die Verdauung an, vorbeugend gegen
Krankheiten. Erhältlich bei:

Zu haben in der Apotheke und
Drogerie Wilhelm Mäler.



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8^{3/4}
Uhr unsere liebe Tante

Frau Elisabeth Fuhrmann

geb. Jäger

im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Jäger

Geschwister Fuhrmann.

Eltville, den 25. September 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Septbr., nach-
mittags um 3 Uhr, das Totenamt am selben Tage, morgens 6
Uhr statt. [4275]

Eine billige Zeitung aus Berlin

mit den wertvollen Beilagen „Illustrierte Familien-
zeitung“, „Illustrierte Moden-Zeitung“, „Illustrierte
Kinderzeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“ für 65 Pfg. monatlich

ist die **„Berliner Morgen-Zeitung“**

Jedermann in den Provinzialstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt
neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachstehende Bezugszeit bestellt

Herr — Frau *)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Berliner Morgen-Zeitung mit allen Gratisbeilagen	4. Quartal 1916 Oktbr. 1916	1 95 — 65	— 42** — 14**

Quittung.

Obige sind heute richtig bezahlt.

1916.

*) Adresse einschreiben.

*) Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird.

Post-Annahme

Im Verlage von Rud. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden ist er-
schienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-
Handlungen)

Rassanischer Allgemeiner

Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 4°
geh. — Preis 80 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das
Jahr 1917. Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarmäd-
chen, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mit dem
Rassauer Landsturm in Belgien von W. Wittgen. — Die
Nottrnung, eine heitere Kriegsgeschichte von R. v. d.
Eider. — Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse. — Bei
Kriegsausbruch in Ägypten von Missionarin S. Noak.
— Wie der Gemütsbau zum Segen werden kann. —
Klaus Brenninkhof's Osterurlaub. — Jahresübersicht. —
Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 Milliarden 270 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im
Todesfall. [3820]

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter **Joseph Fellmer, Eltville.**

Städtische Rechnungen

ein- und zweiseitig, wieder vorrätig in

der Buchdruckerei von

Alwin Boege, Papierhandlung.

Reiche Heiraten

vermittelt Wilro Becker [4272]
Dagheim, Schiersteinerstraße 20.

Zwei gute Schuhmacher-Mas-
chinen 40 und 45 Mk. abzuge-
ben. [4274]
Wiesbaden, Emerstr. 2, 1. Lab.

Zur Herbstpflanzung

empfehle sofort abgebar

Gemüsepflanzen

des berühmten Bonner
Advents-Gemüses

in Birsing, Weißkraut, Rot-
kraut, Spitzkraut.

Diese Pflanzen, Anfang Okt.
auf frucht., gut gedüngtes Land
gepflanzt, geb. Anf. Juni frü-
heste, schöne Rohlköpfe. [4294]

E. Rasper,

Gärtner, Nieberwall, [4294]
Schiersteinerlandstraße.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu

Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 - 1,30
100 " " 3 - 1,85
100 " " 4,2 - 2,-
100 " " 6,2 - 3,90

ohne jeden Zuschlag für neue
Steuer- und Zollerhebung

Zigarettenfabrik Goldenes

Maus [4197]
Köln, Ehrenstraße 34.

Rheumatis-

mus, Ischias, Gicht können Sie
selbst bekämpfen, ich will nichts
verkaufen. Für Auskunft Frei-
marke beifügen. [4276]

Brandt, Kreischulbeamt a. D.
Halle a. S. 836 Jakobstraße 44.

Zum

Arant- und

Rübenschnitten

empfiehlt sich [4296]

Frau Schwach,

Schlossergasse 8.

Schönes

Weißkraut

Zentner Mk. 6.00. Schöner

Birsing

Zentner Mk. 10.00 zu haben bei

Ludwig Vogel,

Hof Drats. [4277]

Kessel

Stahlblech emailliert
Stahlblech verzinkt
Gusseisen roh und emailliert
sowie

Kesselöfen

empfiehlt

C. Fellmer,

Eltville. [4194]

Neue Kochbücher

100 Rezepte

zur Bereitung von schmackhaften,
feinschmeckenden Speisen für

15 Pfg.

zu haben bei

Alwin Boege.